



# Das Extra-Schläfchen ALS WIDERSTAND

**Sechs Autorinnen aus unterschiedlichen Welten denken über die Zukunft der Arbeit nach.**

VON ANDREAS KREMLA

Unsere Arbeitswelt ändert sich; laufend und schon seit langem. Doch was jetzt kommt, ist neu. Waren es bisher die Taktungen der technischen Neuerungen und zunehmend globalisierten Produktionsketten, die zum Wandel zwangen, so sind es plötzlich wir selbst. Arbeitnehmende sitzen neuerdings am längeren Hebel, weil es zunehmend zu wenig von ihnen gibt. Eine Zeitenwende! Oder doch nicht? Während Finanz- und Technikbetriebe einander mit Gustostückerln für die heiß umkämpften Talente überbieten, ist in Pflege, Sozialbereich oder Tourismus nichts davon zu sehen. Führt der Weg durch die demografische Dürre nun ins gelobte Land der Arbeitnehmenden, in die nächste Mehrklassen-Gesellschaft – oder einfach ganz woanders hin?

## LESBAR UND LEBENDIG

Was Arbeit alles sein kann! Regina Nössler und Claudia Gehrke haben in »Arbeit. Konkursbuch 58« fast 70 Beiträge der unterschiedlichsten Autorinnen und Autoren versammelt, die kurze Einblicke in ganz unterschiedliche Tätigkeiten geben. Das reicht von Interviews und

Kurzreportagen aus verschiedenen Branchen über Betrachtungen zu Arbeitshaltungen verschiedener Generationen, Gedanken zu den herausfordernden Aufgaben der Arbeitslosigkeit, bis zu Würdigungen der so oft übersehenen Haus- und Sorge-Arbeiten und den Mühen der Geburt. Claudia Gehrke arbeitet als Verlegerin, Regina Nössler als Lektorin, beide sind geübte Autorinnen. Gemeinsam ist es ihnen durch geschickte Auswahl der Menschen und Ordnung der Dinge gelungen aus diesem mehr als vollen Programm etwas leicht Lesbares und Lebendiges zu machen. Noch kaleidoskopartiger, und durchaus auch geeignet für ambitioniertere Kaffeetische, wird die Arbeitswelten-Rundreise durch die zwischen all den Texten eingestreuten Bildstrecken mit historischen und aktuellen Aufnahmen von Menschen am Werk.

## IT'S A WORKER'S WORLD?

Für einen breiteren Arbeitsbegriff plädiert auch Barbara Prainsack. In »Wofür wir arbeiten« umreißt die Politikwissenschaftlerin kurz, präzise und stets auf Zahlen und Fakten gestützt die Welt der Arbeit, wie sie ist und wie sie bald sein wird. Dank der »demografischen Dürre«, jener eben erst begonnenen Jahre, in denen am Arbeitsmarkt jedes Jahr mehr Menschen abgehen als zugehen, werde dieser noch mehr zu einer »Worker's World« werden, einer Welt, in der die Arbeitenden das Sagen haben, und Unternehmen sich um diese bewerben müssen. Was sie wollen, zeigt sie anhand aktueller, teils eigener Studien:

Illustration: Jorgi Poll

Entlohnung liegt in der Hitliste der Arbeitsfaktoren dank Energie- und Teuerungskrise wieder auf Platz eins. Sinn ist offenbar das größte Defizit und die Anerkennung der unterbewerteten Arbeit – ja, es geht wieder einmal um Pflege- und Hausarbeit – wird dringend gefordert. Etwas einseitig fällt das politische Fazit der Autorin aus: Bedingungsloses Grundeinkommen als Königsweg in eine gerechtere Zukunft hätte ein paar Gegenargumente mehr vertragen. Dennoch: Als versierte Forscherin und geübte Sachbuch-Autorin gelingt Barbara Prainsack hier aktuelle, prägnante Wissenschaftsvermittlung.

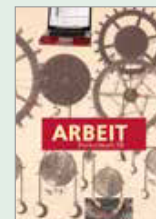
## ZEHN GEBOTE FÜR CHEFS

Lena Marie Glaser will noch mehr. Die »New Work Revolution« fordert sie in ihrem Debüt »Arbeit auf Augenhöhe«. Die Arbeit der Zukunft zu gestalten, hat sich die gelernte Juristin zur Lebensaufgabe gemacht, dafür ihren Job im Ministerium gekündigt, die Plattform »basically innovative« gegründet und Menschen beraten, wie sie eine »New Work Initiative« gründen können. Von alledem erzählt Glaser recht lebendig, und ja: Sie erzählt manchmal ein bisschen viel von sich selbst. Sie berichtet aber auch von soziologischen Studien über sich ändernde Arbeitsbedingungen und über Fallbeispiele von Sinn- und Ziellosigkeit frustrierter Arbeitender der jüngeren Generationen – idealerweise mit dem Happy End erfüllender Tätigkeiten oder menschenwürdigerer Arbeitsbedingungen. Denn als wesentliche Idee des »New Work« sieht sie »Arbeit im Einklang mit den eigenen Werten und Vorstellungen«. Da wir ohnehin alle nicht wüssten, wie wir in 20 Jahren arbeiten müssen, wäre es umso wichtiger, uns zu überlegen, wie wir arbeiten wollen. Zwischendurch gibt es dann noch launige Einsprengsel wie »10 Gebote für gute Führungskräfte« oder eine »New Work Toolbox«. Dass die Revolution für sie bereits begonnen hat, kann man Glaser da leicht glauben.

## KOLLEKTIV AUSGELAUGT

Ihre Arbeit aufgegeben, um über Arbeit zu schreiben, hat auch Sara Weber. »Die Welt geht unter, und ich muss trotzdem arbeiten?« übertitelt sie ihr Buch mit dem auslösenden Gefühl. Bei ihrer eigenen Geschichte hält sie sich nur kurz auf, um hinauszuschwenken in die Welt, wo es vielen in letzter Zeit ähnlich ging. Deren gehäuftes Auftreten wird in den Vereinigten Staaten mittlerweile als »Great Resignation« bezeichnet – mit dem Doppelsinn von »Kündigung« und »Resignation«. »Kollektives Burnout« diagnostiziert Glaser der zunächst kapitalismusgetrieben dann krisenbedingt ausgelaugten Arbeitsgesellschaft – und blättert durch ein hübsches Panoptikum von Studien und Fallbeispielen dazu. Sara Weber ist Journalistin und war Redaktionsleiterin von LinkedIn in Deutschland. Laut Verlag ist sie auch »Expertin für die Arbeitswelt der Zukunft«, wobei die einschlägige Qualifikation hierfür offenbleibt. Bestätigen lässt sich ihre Kompetenz für die ansprechende und verständliche Darstellung komplexer Zusammenhänge. Sara Webers Befunde gestalten sich trotz trist eingeschätzter Lage unterhaltsam. Und auch ihren Therapievorschlägen – insbesondere jenen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen – kann man gut folgen.

Claudia Gehrke,  
Regina Nössler (Hg.)  
**Arbeit. Konkursbuch 58**  
Konkursbuch, 428 S.



Barbara Prainsack  
**Wofür wir arbeiten**  
Brandstätter, 140 S.  
ET: 13. Februar



Lena Marie Glaser  
**Arbeit auf Augenhöhe.**  
Die New Work Revolution:  
Kreativ denken, neue Wege wagen  
und die Arbeit der Zukunft  
solidarisch gestalten  
Kremayr & Scheriau, 192 S.



Sara Weber  
**Die Welt geht unter, und  
ich muss trotzdem arbeiten?**  
Kiepenheuer & Witsch, 240 S.



Nadia Shehadeh  
**Anti-Girlboss. Den Kapitalismus  
vom Sofa aus bekämpfen**  
Ullstein, 224 S.  
ET: 23. Februar



## PLÄDOYER FÜR MÜSSIGGANG

Entspannter sieht das alles Nadia Shehadeh. In »Anti-Girlboss« ruft sie zum Ausruhen als Akt des Widerstands auf. Der Begriff »Girlboss« war der Buchtitel, unter dem die junge Unternehmerin Sophia Amoruso ihre Karriere beschrieb. Für sie selbst sei ein guter Tag hingegen einer, durch den sie sich ziellos treiben ließe, meint Shehadeh und vermutet: »Es wimmelt da draußen nur so von Menschen, die das Gleiche empfinden wie ich.« Weiter geht's mit erfrischend schnoddrigen Statements zum allgegenwärtigen Selbstoptimierungswahn und auch zu Positionen begüterter Upperclass-Feministinnen. Rotzfrech und frisch, wie sich das liest, kann man den Eindruck gewinnen, dass da eine ganz junge Autorin am Werk sei – bis diese ihre eigene Lebensgeschichte aufdeckt: Die diplomierte Soziologin hat mit selbstfinanziertem Studium nebst junger Ehe genug an Erfolgsgetriebenheitserfahrungen hinter sich, um genau zu wissen, worauf sie nun verzichtet. Mit ihrem ersten Buch will die langjährige Bloggerin einen Anstoß liefern, »hier und da ein Extra-Schläfchen einzuplanen und es als Widerstand gegen den Kapitalismus zu begreifen.« Mit ebenso viel Witz wie Selbstironie, schafft Shehadeh ein wunderbares Plädoyer für politisch relevanten Müßiggang.

Explizit einig sind sich alle Autorinnen darüber, dass sich die Arbeitswelt ändert – und angesichts demografischer, aber auch gesellschaftlicher Entwicklungen ändern muss. Implizit skizzieren sie alle damit auch ein Fenster der Möglichkeiten, das nun offensteht. Um dieses auch für sich selbst zu nutzen, liefern sie eine gute Datenbasis und Denkanstöße. ■